

## **Liebe Leserin, lieber Leser**

Wir haben uns für eine Konzeptänderung bei der Verfassung unseres Newsletters entschieden.

Der bisherige Erscheinungsrhythmus von 6 - 8 Wochen bringt es mit sich, dass sehr viele Themen aktuell und relevant sind und unser Newsletter immer länger und aufwändiger wird, wenn wir all den Ereignissen gerecht werden wollen.

Wir gehen davon aus, dass auch Sie nicht begeistert sind, wenn wir Sie mit Informationen zu sehr eindecken. Für aktuelle Informationen stehen neben der schweizerischen Tagespresse viele andere und zuverlässige Quellen zur Verfügung, z.B. die britische Website [www.jfjfp.com](http://www.jfjfp.com) (Jews for Justice for Palestinians), das israelische [Occupation magazine](#), das israelisch/palästinensische [972 Magazine](#), die englischsprachige Ausgabe von [Ha'aretz](#) (nur mit Abonnement) und viele mehr (s. Links auf unserer [Website](#)).

Wir möchten in diesem Newsletter zukünftig öfters nur ein einzelnes Thema oder Aspekte davon ausleuchten, und Sie so aus einer linken jüdischen Sicht vertieft informieren.

Wir hoffen, dass dieses Konzept auch Ihr Interesse finden wird.

Ausserdem planen wir etwas längerfristig eine Verbesserung des Erscheinungsbildes unseres Newsletters.

## **Israelische PalästinenserInnen oder Palästinensische AraberInnen**

### *Nationalität und Staatsbürgerschaft*

Es gibt keine israelische Nationalität, nur eine israelische Staatsbürgerschaft. Dies hat der höchste israelische Gerichtshof Ende September bestätigt, wie u.a. in [Spiegel Online](#) und im [Occupation Magazine](#) nachzulesen ist. Das Oberste Gericht wies mit seinem Urteil den Antrag von Uzzi Ornan und weiteren zwanzig Petitionären zurück, ihre Nationalität als israelisch zu bezeichnen. Der 90jährigen Linguistik-Professor Ornan kämpft mit der Gruppe "Ich bin Israeli" seit den 90er Jahren dafür, dass israelische StaatsbürgerInnen nicht mehr als "Jude", "Araber" oder "Druse" etc. registriert werden, sondern dass unter der Rubrik Nationalität einfach "israelisch" steht. Mit dem Urteil solle die Dreieinigkeit von Nationalität, Ethnie und Religion geschützt werden mit dem offensichtlichen Zweck der Definition Israels als Jüdischer Staat, schreibt Rachel Neeman in [Ha'aretz](#)

Die Trennung von Staatsbürgerschaft und Nationalität stützt die Ungleichbehandlung

von jüdischen und nichtjüdischen StaatsbürgerInnen. Davon betroffen sind insbesondere die PalästinenserInnen mit israelischer Staatsbürgerschaft - heute gut zwanzig Prozent der Bevölkerung. Es gibt etwa 30 Gesetze, von welchen nur jüdische StaatsbürgerInnen profitieren, vor allem bezüglich Einwanderung, Niederlassung, Erwerb und Nutzung von Land und Zugang zu staatlichen Arbeitsstellen (s. dazu auch [Jonathan Cook](#)).

### *Zochrot - Eine Rückkehr der Vertriebenen in ihre Dörfer*

Die Rückkehr in die alten Dörfer stand im Zentrum einer zweitägigen Konferenz von Zochrot vor drei Wochen in Tel-Aviv. [Zochrot](#) ist eine israelische NGO, deren Thema die Anerkennung der Naqba (= Katastrophe, die gewollte Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung im Krieg 1948) und die Zerstörung von 530 palästinensischen Dörfern ist. Die Konferenz (ausführlicher [Bericht](#) im Newsletter von jfjfp) war nicht nur die grösste in Israel bisher zur Frage des Rückkehrrechts, ungewöhnlich war auch der konkrete Ansatz, die utopische Frage: Wo werden die Rückkehrer leben? Gideon Levy, der aktiv an der Konferenz teilnahm, schreibt in [Ha'aretz](#), der interessanteste Teil der Konferenz seien die Beiträge junger israelischer PalästinenserInnen gewesen. Eine Gruppe junger Leute wohnt seit längerem in der noch erhaltenen Kirche des zerstörten Dorfes Ikrit. Eine Arbeitsgruppe hat den [Entwurf](#) für eine utopische neue Stadt in al-Lajun präsentiert.

Die Konferenz hat im Eretz Israel Museum bei der Universität Tel-Aviv stattgefunden - vor 1948 gehörte das Gebäude zum palästinensischen Dorf Sheikh Munis.

### *Granatsplitter und andere Unwägbarkeiten*

Ein Granatsplitter im Hintern [nannte](#) der israelische Politiker Naftali Bennet, Vorsitzender der rechtsextremen Partei Habait Ha'Jehudi (Das jüdische Haus) die palästinensischen AraberInnen in Israel. Ein Granatsplitter, der sich nicht entfernen liesse und mit dem man leben müsse. Dazu die witzige [Antwort](#) von einem, der sich als ein eben solches Granatsplitter bezeichnet, der Publizist Sayed Kashua.

Es geht übrigens auch anders. In der Stadt Karmiel im Galil, die sowohl von jüdischen Israelis wie von AraberInnen bewohnt wird, hat sich im Vorfeld der Munizipalwahlen eine gemischt jüdisch-arabische Gruppe gebildet, der Karmiel Regenbogen für Soziale Gerechtigkeit, die von den Parteien Meretz und Hadash unterstützt wird. Sie wollen der Stimmungsmache begegnen, mit der vor den Wahlen immer vor der Gefahr gewarnt wird, die der Stadt durch die wachsende arabische Bevölkerung entstehe, berichtet der [Newsblog 972](#).

## **Veranstaltung**

Sonntag, 24. November 2013, Jom Yiun Lerntag: "Pflicht? Herausforderung? Chance!" [Programm](#)

Wir hoffen, dass Sie auch diese Auswahl interessiert, danken für das Interesse und grüssen freundlich.

Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina

Das Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud

[info@jvjp.ch](mailto:info@jvjp.ch), [www.jvjp.ch](http://www.jvjp.ch)

Senden Sie diesen Newsletter an FreundInnen und Bekannte weiter

Für Abonnementsbestellungen und –abbestellungen: [news@jvjp.ch](mailto:news@jvjp.ch)